

guter ... meiner recomendation oder verpittlich An M.g.H. Langen wurden ... [oder] gesambten [=V kath. Orten?] H. Kriegs Rhäten, es werde ohne effect nit abgehn und angesehen werden. Allein wen etwas derglychen passieren solte, Ist vornöthen, das es bald und unverwylet bescheche, wyl die compassion noch frisch ... ist. Allein wirdt zu observieren sein, das der conceptist gantz einfaltig in die sach gange. Wen der Herr [gemeint Zurlauben] hierinen die federen brauchen wolte werde die sach woll gethan sein. Melde dem Herrn alles im verthruwen. Gott sende zu allem genad und erhalte uns under seiner allmechtigen obhuet. ...

Eben umb die Zeit, da ich dises bestellen und auf die fuesspost Legen wellen, hab ich die gestern von dem H. angedütete widerlag des Zürch[er]ischen Manifests² erhalten, welche ich mit fröwden empfangen hab, und noch dise nacht durchgehn will. Underdesen recomendiere ich mich dem H."

1) Auf dem Adress-Schild steht noch: "durch die fuess post"

2) vgl. AH 61/73. Genanntes Manifest, d.h. die Kriegserklärung Zürichs, wurde am 6. Januar 1656 gedruckt, vgl. Spörri/Villmergerkrieg 1656, 70 sowie Haller/Bibliothek V Nr. 1131 und EA VI 1, 303-304 [Druck]. Die Widerlegung dieses Manifests erfolgte katholischerseits am 28. Januar 1656, vgl. Haller/Bibliothek V Nr. 1134 und EA VI 1, 304-309 [Druck]; s. auch AH 61/73 Anm. 2.

Original, mit Siegel - AH 61, 139-140 - Blatt 140^r leer

73

1656 Februar 4., Luzern, "in der nacht"

A

SCHREIBEN VON STADTSCHREIBER [LUDWIG] HARTMANN AN [ALT] AMMANN
[UND DERZEITIGEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT, BEAT II.
ZURLAUBEN]

"Jch mues bei disen schwär- und ohrmiesigen Zeiten [1. Villmergerkrieg] gegen dem H. mit dem gemüet und Hertzen supplieren, was ich durch die Federen nit thun kan. Mich hat der Herr gesteren mit seinem Lieben schreiben geeret, darus ich gern ersechen, das er das iüngst Zürcherische Manifest¹, welches mir noch nie Under die augen, woll aber vür ohren kommen, zue handen bracht. Mich aber sonderlich erfriwt, das er die widerlagung² vor sich habe, wormit der Herr ein Ueberus groses und so woll gegen Got als dem ... Cathol. Standt hochverdienstliches werck practi[c]iert. Wünsche also von Hertzen das der H. Zeit erübrigen möge, das es baldt under die presen kommen [- gedruckt wurde es dann

bei David H a u t t, dem Aelteren, in Luzern -]³ und alsdan wie hoch von nöthen inn alle Land usgebreytet werden könne. Erwarte also mit hertzlichem Verlangen, das solches mir non ad corrigendum sed imprimendum übersendt werde. Was von des H. Federen fliest ist keiner Censur vill weniger correctur underworffen, darbei hat es nun sein Verbleiben. Vür das andere brichte den H. ich auff sein begeren, das nüwlich die gantze Handlung welche man alhie⁴ mit den H. Eerendeputation von den 3 bewüsten Schid Orthen [von Basel: Andreas B u r c k h a r d t und Johann Rudolf B u r c k h a r d t, von Freiburg: Hans Rudolf V o n d e r w e i d, von Solothurn: Hans Wilhelm von S t e i n - b r u g g und Johann Friedrich S t o c k e r] hinc inde gepflogen, nun denn bestanden. Das man von U.E. [Landammann und Landrat von] ... Schwytz ein satte declaration wegen des Rechtgstandts gegen Zürich [Artherhandel] uswürken mögen, zu welcher H. Nuntii [Federico B o r r o m e o] den modum funden und dargeschlagen. Und wyset das contenat diser erklerung von wort zu wort was die bylag zuegibt.

Demnach wyl des H. Tochterman [ev. Kaspar B r a n d e n b e r g] und H. Landtschriber [von Uri, Karl Franz] S c h m i d t die Zeit zu Kurtz die substantz us dem übergebliebnen kriegs- oder Feld protocoll⁵, so iüngst zu Villmergen Nebent der übrigen schrifften [der bernischen Kriegskanzlei] zur Hand bracht worden, zu extradieren, hab ich diser tagen ein extract darus formiert, und durchus die formalia solcher schreiben observiert. Und also wie hierdurch mit beikommender Copie beschicht, ihme seines begerens gleicher gstat gewähren und darbei piten wollen, solches den H. Kriegs Rhäten [der V kath. Orte] zu ihrer Satisfaction vorzulegen, zu welchem ende ich die sach fürderen wollen. Der Herr geruhwe ... mich fürbas in seiner ... hocher affection zu erhalten. Und pite ... Got den Allmechtigen unns bald widerumb ... einen guten bstandigen Friden Langen zu lassen. ...

Herrn Statthalter [von Luzern, Laurenz] M e y e r [v o n B a l d e g g] ohnbeschwärt von meinetwegen einen guten Morgen [- dieser befand sich offenbar damals bei Zurlauben -].

Gester habent die Berner Pfeffickon [=Pfeffikon], so uff unserem boden und im St. Michaelsamt glegen, plündert. Daruf die unserigen Rynach [=Reinach] überrumplet und ein gleiches verüebt.

Wyl der bricht vür M.g.H. [Schultheiss und Rat von Luzern] gelangte, wie vater- und Ritterlich sich des H. sohn Landtschriber [der Freien Aemter, B e a t J a k o b I. Zurlauben] in der schlacht zu Villmergen gehalten, ist von M.g.H. befollet, deshalb ein schreiben an ihme zu seinem Lob abfliessen zu lassen.⁶

Will zu solchem selbst die feder bruchen und darmit nit tardieren".

- 1) s. AH 61/72 Anm. 2
- 2) Abgefasst wurde diese Widerlegung von Beat II. Zurlauben am 28. Januar 1656. Grössere Verbreitung indessen fand diese, wie aus vorliegendem Brief und AH 61/74 hervorgeht, erst nach Mitte Februar. Vgl. dazu Haller/Bibliothek V Nr. 1134 und EA VI 1, 304-309 [Druck].
- 3) s. AH 61/54
- 4) vgl. Gauss, Stöcklin/Wettstein 413
- 5) vgl. Haller/Bibliothek V Nr. 1158
- 6) Genannter Brief trägt allerdings das Datum vom 31. Januar, vgl. AH 10/62.

Original - AH 61, 141-142 - Blatt 142^V leer

74

1656 Februar 14., Luzern, "Nachmitags gegen 4 Uhren"

A

SCHREIBEN VON STADTSCHREIBER [LUDWIG] HARTMANN AN ALT AMMANN
[UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT], HPTM. BEAT II.
ZURLAUBEN, ZUG¹

"Nach dem ich von dem H. den widerlaag des Manifests von Zürich [Villmergerkrieg]² erhalten, ist kein weiterer bericht beigeschlossen worden, welches das werck tardiert hat und ich also nit wissen mögen wie ich mich darmit zu verhalten. Umb die grose müehwalt ist der Standt [Luzern als Vorort der kath. Orte] dem Herren vill obligiert, were aber zu wünschen, das es zu Zyten besser erkannt wurde als die proben mitbrinngent. Verschinen sambstag [=12. Februar] hete ich über die massen gern gesechen, das die H. Gesandten [an der Tagsatzung der V kath. Orte in Luzern?]³ das concept heten können verhören und darüber gebürende Ordnung des truckens halber schaffen. Die Zeit aber ist gar zu kurtz und hierzu nit proportioniert gewesen. Ein theil der H. [Gesandten] habent sich etwan ein stund Lang darinn ersechen und mir hernach andüten Lassen, das es gut sein werde daselbe under die pressen zue fürderen. Alhie hab ich es ... nit gar weit kommen Lassen. Danacher ich den bescheit erholet, das die composition nit zu verbessern, es sye aber gegen dem Zürich[er]ischen gar Lang, darüber ich die nothurfft repliciert, bei welchem es verbliben. Allein hat man 2 sachen desideriert und mir darvon andeutung gethan. Als ... [zum] erste[n], wyl Zürich in seinem Manifest gar spöttlich einbringe, das die Cappeller schlacht [von 1531] durch unseren hochmuet verursacht worden, sye vonnöthen die beschaffenheit darwider einzurucken. Jtem das zum beschluss, was sich durch die zur Hand gebrachte Bernische Kriegs Cantzley entdeckt, bono modo angehenckt und zu faden gezogen werde. Als hab ich mich über dise